

Mitteldeutsches Land

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 124

Sonntags-Beilage n. D. 2. Blatt. 2101 n. 2102. Zeitung. 4. 2. Blatt. Im Falle des Abbruchs (Berliner Zeitung) bleibt kein Nachdruck auf Bestellung ob. Rückzahlung

Merseburg, Mittwoch, den 29. Mai 1935

Blatt. 2101 n. 2102. Zeitung. 4. 2. Blatt. Im Falle des Abbruchs (Berliner Zeitung) bleibt kein Nachdruck auf Bestellung ob. Rückzahlung

Einzelpreis 10 P

Massenverhaftungen nach Sibirien Sowjetvorgehen gegen „Bürger“ deutscher und polnischer Abstammung

Der „Gajete de L'Asie“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die sowjetrussischen Behörden seit einiger Zeit Massenvorverhaftungen von Hunderttausenden sowjetrussischer Untertanen polnischer und deutscher Herkunft durchführen, und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odesa. Die Verhafteten werden nach dem Norden oder nach Sibirien verschickt. Mitunter wird durch Ueberfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, von Januar bis Ende März 1935 20 000 Familien zwangsverschickt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Verhaftung von Auffständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

cordia“ in Leobschütz, Regierungsbezirk Döbeln.

Anfolge Eintrens der Mitgliederzahl unter sieben sind folgende Freimaurerlogen aufgeführt worden: 1. „Zum Wegweiser“ in Leobschütz, 2. „Zum hellleuchtenden Stern“ in Celle, Regierungsbezirk Verden, 3. „Wilhelm zur deutschen Ehre“ in Döbeln, Regierungsbezirk Westfalen, 4. „Die zum aufgehenden Licht“ in Pritz, Regierungsbezirk Stettin. Außerdem hat die Loge „Zum Anker“ C. B. in Barth, Regierungsbezirk Stettin, ihre Auflösung angeordnet.

Durch Erlass vom 8. Januar 1934 hat Ministerpräsident Göring ein vereinfachtes Verfahren zur freiwilligen Auflösung der Logen in der Reichsregierung angeordnet. In der Folge „Zum Anker“ C. B. in Barth, Regierungsbezirk Stettin, ihre Auflösung angeordnet.

die Erhaltung dieser Logen besteht, haben verschiedene örtliche Logen bereits die im vereinfachten Verfahren der Selbstauflösung Gebrauch gemacht.

Kabinettsrücktritt in der Tschechei

Malapet wurde erneut beauftragt.

Der tschechoslowakische Ministerialbescheid gegen den Rücktritt der Regierung, der vom Staatspräsidenten angenommen wurde. Ferner genehmigte der Ministerialrat den Vertrag über die gegenseitige Hilfe zwischen der tschechoslowakischen Republik und der Sowjetunion. Die Ratifizierung des Vertrages wird in dem Bescheid des Außenministers in Warschau in der ersten Hälfte des Juni erfolgen. Ministerpräsident Malapet wurde vom Präsidenten der Republik mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

„Es gibt keinen Himmel“

„Diese Erde, auf der wir leben, ist unsere einzige Heimat; wäre es anders, was wäre dann Zupferkeit?“ — Dieses Wort schreibt der Gesangsleiter Friedrich von der Trenck, der große Abenteuerer Friedrich, der Schmelzer des Königs, im Zuge jener Affäre, die ihm Glück und Freiheit auf viele, viele Jahre geföhrt hat. Und er rührt mit diesem schönen Worte den Gedanken an, der an das Letzte heranzieht, an was Menschen überhaupt zu rühren vermögen. Für den lebenshungrigen Weltmann scheint es Gewöhnlich zu sein, das es keinen Himmel gibt. Und er steht damit im Gegensatz zu einer Gewöhnlichkeit, die gerade im Augenblick der Himmelfahrt sehr gewöhnlich ist. Was liegt näher als ein wenig bei dieser Frage zu verweilen?

Alle weltlichen Fragen sind heute neu gestellt. Zeilen wir einer Zeit dankbar, die jeden, aber auch jeden selbst, mit seinem Glauben, Denken und Fühlen wieder ganz an den Anfang aller Anfänge zurückzuführen, an den Ursprung des menschlichen Daseins, an die ersten Schicksale, die es es ewig gibt. Denn wir wissen uns in einer Zeit, da alles Verbindliche von neuem gedacht, begriffen und gelagert sein will, einer Zeit der Wiederentdeckung an alles Erste und Letzte, einer Zeit, die im Vergleichen nicht ohne Erbornungsstoff ist und die Zerkerteit und Verwirrung von allem verlangt, was Bestand für die Zukunft haben will.

„Es gibt keinen Himmel“, sagt Trenck, der Mann, der hinter Gefängnismauern leidet, dem kaum noch die Sonne scheinen wird in seinem zerbrochenen und wilden Leben, dem die Unerbittlichkeit des Schicksals den Gedanken an seinen letzten Parze geföhrt hat. Man möchte sich fragen: Was konnte einem solchen Menschen näher liegen als sich aus der Dual eines so fort untragbar gewordenen Daseins in die freudvoller dünkende Glaubenswirklichkeit einer gerade ausbleibenden Heiligkeit zu finden, gleichsam in die Überzeugung einer Wiedergeburt, deren Wesen, was ihm, nach seiner Meinung unerschöpflich und unerschöpfend, aufgelegt worden ist? Wäre das wirklich Freiheit, eine Flucht vor dem Schicksal, ein Ausweichen vor seiner letzten Parze? Wäre das wirklich das Gewissen vor Zerkerteit, ein Zusammenbruch, eine unmaßvolle Haltung?

Die christliche Lehre weiß um das, was sie den Himmel nennt, wobei es gleichgültig ist, wie ihm sich der einzelne vorstellbar macht. Viele Klammern sind an ihm im Banne der Frage, warum ihnen das Dasein ein ihnen vielleicht unerschöpflich scheinendes, hartes, in ausföhltestes Schicksal auferlegt. Viele kommen zu dieser Frage, wenn ihnen etwa ein lieber Mensch stirbt und sie mit einer Taufe zu haben beginnen, die ohne Sinn scheint und ohne Erklärung bleibt.

15. Juni letzter Termin für freiwillige Meldung zum Wehrdienst.

Wie bekannt wird, muß wegen der großen Zahl bereits eingegangener Meldungen der Schutztag für freiwillige Meldungen zum Wehrdienst am 1. Juli auf den 15. Juni vorverlegt werden.

Frankreich in ernstern Währungsorgen

Franzosen reisen nach London, um ihre Franken in Sterling umzutauschen

Die französische Kammer trat gestern nachmittag zur Entgegennahme der Erklärung über das Vollmachtsgezet zusammen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung bestanden Finanzminister Berthoin und Ministerpräsident Laval eine Sitzung. Die Sitzung wurde durch den Ministerpräsidenten eröffnet. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Kammer vor dem 31. Juli 1936 zur Ratifizierung unterbreitet werden.

Denkschrift. Obwohl von gewisser Seite eine Abwertung der Währung vorgeschlagen werde, so ist die Währung doch überaus stabil, daß eine solche Maßnahme keine Notwendigkeit hat. Die Währung ist eine feste Währung. Die Währung ist eine feste Währung. Die Währung ist eine feste Währung.

General Göring in Kagaja

König Boris auf dem Sofiaer Flughafen.

Ministerpräsident General Göring und seine Begleiter verließen gestern mittag Sofia im Flugzeug. Zur Verabschiedung hatten sich erwartungsgemäß König Boris und sein Bruder, Prinz Boris, auf dem Flughafen eingefunden. Ein bulgarisches Flugzeugschwadron gab den deutschen Flugzeugen bis zur Grenze das Geleit. Ministerpräsident General Göring und seine Begleitung trafen dann am Abend in Kagaja ein.

Auflösung von Freimaurerlogen

Die Freie Deutsche Presse hat die Auflösung der Freimaurerlogen genehmigt: 1. „In den drei Säulen am Weinberg“ in Guben, Regierungsbezirk Frankfurt (Oder), 2. „Zum aufgehenden Stern“ in Cisleben, Regierungsbezirk Merseburg, 3. „St. Martin an den drei goldenen Heilern“ in Jauer, Regierungsbezirk Regensburg, 4. „Horuffia“ in Schneidemühl, Regierungsbezirk Schneidemühl, 5. „Wilhelm zum getronen Anker“ in Abweho, Regierungsbezirk Schlesien, 6. „In den fünf Türmen am Salzgraben“ in Halle an der Saale, Regierungsbezirk Merseburg, 7. „Die Weltbürger und Eintracht“ in Nauen, Regierungsbezirk Magdeburg, 8. „Zum hellleuchtenden Stern“ in Celle, Regierungsbezirk Verden, 9. „Con-



Die historische Mühle von Düppel, die gestern niedergebrannt ist.

Rund 1,3 Mill. Kriegsschadigte

Ein sprechende Bilanz der RASOB.

Die Hin und wieder anzutreffende Aufschaffung, daß die Ausgaben für die Versorgung der Kriegsschadigten und Kriegsernterwerbenden und daher auch die Arbeitslosigkeit der Versorgungsschadigten doch nur um ein Jahr zu Jahr rasch abnehmen müßte, hat die RASOB-Kriegsopferversorgung veranlaßt, einen Rück- und Ausblick in ihrem Organisationsblatt zu geben. Danach betrug die Gesamtzahl der Beschädigten im Jahre 1933 noch 808 574 und war im Jahre 1934 nur auf 804 504 herabgesunken. Es dürfte daher noch mehr als ein Jahrzehnt vergehen, ehe bei den Beschädigten die 700 000-Grenze erreicht wird. Der jährliche Ausfall durch Tod beläuft sich jetzt auf rund 1,1 Prozent der Gesamtzahl der Beschädigten.

Die Eisenbahnräuber in Stettin?

Wie der „Angriff“ mitzuteilen weiß, hat die Stettiner Kriminalpolizei umfassende Fahndungsmaßnahmen zur Ergreifung der drei noch nicht gefassten Missetäter bei dem Überfall bei der Station Wotzmause eingeleitet. Da vergebene Untersuchungen bisher erfolglos sind, hat die gestrichelten Behörden ein Kommando geschickt, das sich in der Nähe von Stettin aufhalten. Zwei der Verbrecher sind am 18. Mai in Arzheim gefangen worden.

Die Freie Deutsche Presse hat die Auflösung der Freimaurerlogen genehmigt: 1. „In den drei Säulen am Weinberg“ in Guben, Regierungsbezirk Frankfurt (Oder), 2. „Zum aufgehenden Stern“ in Cisleben, Regierungsbezirk Merseburg, 3. „St. Martin an den drei goldenen Heilern“ in Jauer, Regierungsbezirk Regensburg, 4. „Horuffia“ in Schneidemühl, Regierungsbezirk Schneidemühl, 5. „Wilhelm zum getronen Anker“ in Abweho, Regierungsbezirk Schlesien, 6. „In den fünf Türmen am Salzgraben“ in Halle an der Saale, Regierungsbezirk Merseburg, 7. „Die Weltbürger und Eintracht“ in Nauen, Regierungsbezirk Magdeburg, 8. „Zum hellleuchtenden Stern“ in Celle, Regierungsbezirk Verden, 9. „Con-

Die Freie Deutsche Presse hat die Auflösung der Freimaurerlogen genehmigt: 1. „In den drei Säulen am Weinberg“ in Guben, Regierungsbezirk Frankfurt (Oder), 2. „Zum aufgehenden Stern“ in Cisleben, Regierungsbezirk Merseburg, 3. „St. Martin an den drei goldenen Heilern“ in Jauer, Regierungsbezirk Regensburg, 4. „Horuffia“ in Schneidemühl, Regierungsbezirk Schneidemühl, 5. „Wilhelm zum getronen Anker“ in Abweho, Regierungsbezirk Schlesien, 6. „In den fünf Türmen am Salzgraben“ in Halle an der Saale, Regierungsbezirk Merseburg, 7. „Die Weltbürger und Eintracht“ in Nauen, Regierungsbezirk Magdeburg, 8. „Zum hellleuchtenden Stern“ in Celle, Regierungsbezirk Verden, 9. „Con-

Himmelfahrt

Evangelium Markus 16, 19-20.

„Der Herr, nachdem er mit ihnen gebedet hatte, wurde aufgeföhrt, das Himmel und fihet zur rechten Hand Gottes, Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.“ Das ist die fette Himmelfahrtsgeschichte am Schluß des Markusevangeliums. Ihre Eigenheit ist, daß der Herr bei feinem Erdentrug getan, das fih auf einem bestimmten Stüd Erdenland nach Gottes Rathfchluß abspielen follte. Er lebte in die Weltzeit zurück, aus der er gekommen war, um feine Weltzeit, das alle Menfchen erkennen, zu bezeugen und zu vollenden. Menfchen braucht er dazu, Menfchen beruft er dazu in allen Zeiten. Indem fie den Ruf Gottes leiften, haben fie felbst Himmelfahrt und feien andere dazu an: „Dah die Herren von der Erden ganz zu Gott gezogen werden.“

Himmelfahrt bedeutet in unferem Leben, daß unfer Leben einen Aufgang nach oben, nach Gottes Gwigigkeit erhalt. Der Aufgang muß von oben kommen und uns erfaffen. Wir leben in einer Welt, in der alles der Schwermkraft unterliegt. Kein Stein fliegt abwärts, er würde dem aufwärts gefchleudert, kein Wafler fließt von allein aufwärts, es muß aufwärts gepumpt oder gezogen werden. Es muß eine aufwärtsstrebende Kraft da fein. Diefem Gefe unterliegt auch unfer Seele. Und wenn auch die mit dem Alter veralteten, der Erdboden mit mächtigen Schwingen aufwärts treibt, auch der Adler fliegt an die Erde gebunden, nach dem Flug muß er wieder feinen Ruheplatz auf der Erde finden. Den einen Tag ist es das, was unfer Seele am Schluß feinhält und feinhaltet, am nächsten Tag etwas anderes, am dritten Tag wieder ein neues Schwermgewicht. Einmal muß es die gemeinen Nöte und Sorgen des Lebens, dann die Freuden des Lebens, von den beften, der Arbeit, angefangen bis zum Höchsten Vergnügen, fchließlich der Erdboden unferes eigenen Herzens. Ueber die Wirkung diefer Schwermkraft werden wir nur Herr dazu, daß eine Auftriebskraft in unfer Welt gekommen ist, die von oben kommt. Sie ift nicht von Natur und ohne Veralteten, die Welt über. Aber in unfer Seele lebt die Schwermkraft nach ihr und die Schwermkraft ift die Seele, wo Gottes lebendige Auftriebskraft einleitet und anpöndet kann. Und dann, wenn er erkannt, wenn die Schwermkraft erfaffen ift von Gottes Kraft, dann fie lagert, aber fie auch liegen: Ja, ich will! Ich will zu Gott! Nicht Stanten, der fih aufwärt, fchafft der Seele Himmelfahrt; fie ift G n a b Gottes, die von der Seele erfaffen wird, nachdem fie erfaffen ift. Nur das ift im Matthäus 11, 19 gemeint, wenn es dort vom Himmelreich heißt: die Gewalt tun, die reifen es an fih.

Deshalb aber heißt Himmelfahrt halten als fällige Aufgabe für uns Menfchen in unferem Erdenleben nicht, daß wir uns lösen von der Erde und den Pflichten unferes Lebens; fohndern daß wir unfer Herr aufzufehen fuchen an die über uns liegenden Kraftausfichten Gottes, damit aus ihnen in unfer Leben hineingeleitet wird alles das, was wir zu einer rechten Führung unferes Lebens brauchen; nicht erlösende Güter, nie veraltende Güter und Güter, die fih veraltendes Chrafteffekt, immer neu auflebende Dankbarkeit. Wo die Kräfte von oben im Leben wirken, da merkt der Mensch auch etwas davon, daß der Herr feine Wort bekräftigt durch mitfolgende Zeichen.

Dr. Ernst, Creypan.

Leibstandarte Adolf Hitlers

polizeite mit 14 Fahrzeugen Merseburg.
Teile der Leibstandarte „Adolf Hitler“ kamen am Dienftagnatag auf einer Lebungsfahrt nach Banern durch Merseburg. Man sah mehrere Mannfchaften, Wagen, Gerätschaften, auch zwei Gulaschfontänen und einer Kranwagen, alle Fahrzeuge einheitlich in grauer Farbe gefrichen und mit dem Zeichen der Leibstandarte versehen. Die Offiziere und Mannfchaften der Leibstandarte trugen felbftändige Uniform mit felbftändiger Form der Mütze und mit dem Wappenschild der Leibstandarte. Die 14 Fahrzeuge, die in Richtung Banern weiterzuführen, haben ein Vorkommando; das Gros der Leibstandarte wird mit der Bahn nach Banern transportiert werden.

Zwischen „Rake“ und „Alle Neune“
Geftern wurde Merseburgs Stadmeister der Kegler ermittelt

Wer nur ein sogenannter „Himmelfahrtsfeind“, das heißt ein fottig biederer, leicht angelegter, aber trotz allem fih noch im Wohlbehalt feiner Körperkräfte und felbftverträglich auch geistigen Kräfte fühlender Mann ift, der nur alle Jahre einmal die Gelegenheit des Himmelfahrtsausfluges auch einmal auf einer völlig ausgefahrenen Bahn eine „Kofaltler“ zur Hand nimmt, um zur Abwechfelung auf den runden Walle und der fünften Gefe eine Partie auszufpielen, weil man erftens ja nicht immer nur trinken kann und bei der es fih zweitens darum handelt, wer die nächste Runde bezaht — der ift fchon froh, wenn er keine „Rake“ fchleibt. Sollte er aber einmal einen ganz ausgeprochenen „Dufel“ haben und „alle Neune“ fchleiben, dann auch eine blöde Heune finden einmal ein Korn, dann kennt die Freude keine Grenzen und er rühmt fih dessen noch bis zur nächsten Himmelfahrtsfeier.

Wer aber gern wissen will, wie unfer im Deutschen Kegler-Bund zumwunnefchloffenen Sportklub ihre Sportart ausfuchen, der hätte geftern abend in unferer Sporthalle der Kegler in diefes Besfalle gehen müßen, auf der im Rahmen der Reichsparteiwerkzeuge die Stadtmeisterfchaft der Kegler ausgetragen wurde. Nicht umfonft gehören auch die Kegler zum großen deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Hier erblinden die Sportregeln des Beweif, welchen hohen fportlichen Wert das Kegeln befit.

Da das Kegeln in der Hausflache von Männern und auch Frauen in den mittleren Lebensjahre ausgeübt wird, ift diefe Sportart für den besten Menschen gerade als Ideal zu bezeichnen. Der Jüngling foll die Aofenplätze und Wiefenbahnen vorhalten bleiben, aber auch der erfolgreichfte Sportler muß, zumal wenn er das 30. Lebensjahr überfchritten hat, den Hängen der jüngerer Generation weichen. Er gibt ihm der Keckheit wertvollen Erbat, denn auch er will, erfnüft betrieben, den ganzen Mann und feinen vollen Einflaß. Auch hier wird, zumal in den Meifterfchaftskämpfen, Keckbeibung im wahren Sinne betrieben.

Dann konnte fih der Befucher, mehr noch der Aktive, der dies ja an fih felbst immer wieder erfährt, geftern abend überzeugen. Es galt, den Stadmeister von Merseburg im Treibenkampf zu ermitteln. Dazu müßen von jedem Teilnehmer 60 Kegeln gefchoben werden. Die Bahn meßte in ihren drei Bahnräten Afbalt, Afbalt, Bohle, Afbalt, Afbalt und Schere ab und auf Bahnen ein bis sechs müßen je zehn Kegeln hineingelagt werden. Das erförmete die Konfurenz infolfern außerordentlich, als der Befucher fih immer wieder beim Wahnwefel von einer Treckauf die andere umstellen muß. Die vorgeschriebenen Durchfchnittsleistungen betragen für Afbaltbahn fünf, Schere sechs und Bohle fichen Kegler, fo daß hier eine „Rake“ nicht mehr aufzufehen werden kann. Das kommt bei einem richtiggeübten durchgebildeten Sportler auch kaum vor, denn er muß fchon bei feinen 60 Kegeln zu veraltenden Malen „Alle Neune“ fchleiben, wenn er feinen Wunnefchloffen den Platz freitun machen will. Gefchrieben erzielte Eichenbrand (MAG.) 362 Sols, Weber (Blaurot) 360 Sols, Schaufeld (MAG.) 352 Sols und Wiefe (serafinifch) 351 Sols.

Rechnend ift das Abfchneiden der Merseburger Kegler, die unferen Bundesvereinen angehören. Sie bezeugen ficher überlegen die erften 30 Pläze von den Nichtvereinsangehörigen. Es folgen mit den besten Leistungen Spiegel 320, Stummler 319 und Geding mit 318 Sols auf den Pläzen, die also nicht einmal den vorgeschriebenen Geländedurchfchnitt von 330 Sols erreichten. Dies dürfte wohl der beste Beweis dafür fein, daß bei guten Anlagen erst die Zugehörigkeit zu einem Bundesverein, denn ja nur vorchriftsmäßige Bahnen zur Verfügung fichen und in denen diefe auch feine fchöne Sportart regelrecht gepflegt wird, die Leistungen des einzelnen erheblich verbessert werden können. Offenfichtlich fiehen alle die, die als Freunde des Kegels geftern mit dabei waren, auch diefe Lehre für fih, dann erft dürfte der Sinn der Veranstaltung reiflos erfüllt fein.

Neue Fernanfchlüsse im Sommerfahrplan 1935
Verbesserungen im Reiseverkehr ab Merseburg nach allen Richtungen

Merseburg hat mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans 1935 veraltende Verbesserungen im Durchgangsverkehr erhalten. Aber weiterhin find noch eine Reihe von neuen Fernanfchlüssen entftanden, auf die wir nachfolgend hinnenfehen wollen. Am die neuen, bis 30. September veraltenden D 34 Frankfurt — Leipzig — Berlin ift in Weifenfels für Merseburg Anfchlüß, diefe aber nehmen in Frankfurt veraltende gültige Anfchlüße auf. D 3 verläßt Frankfurt am 9.40 Uhr mit Anfchlüß von D 137 von Saarbrücken ab 6.00 Uhr, D 95 Karlsruhe ab 7.05 Uhr und E 320 Koblenz ab 7.00 Uhr, Weifenfels am 14.11 Uhr, E 228 ab 14.17 Uhr, Merseburg am 14.30 Uhr. — D 4 ift in Weifenfels zu erreichen: P 842 Merseburg ab 14.47 Uhr, Weifenfels am 15.11 Uhr, D 4 ab 15.17 Uhr, Frankfurt a. M. am 19.11 Uhr mit Anfchlüß von D 188 nach Saarbrücken am 0.08 Uhr, an E 100 Karlsruhe am 22.11 Uhr — Freiburg (Breisgau) am 0.24 Uhr, an E 69 Bingerbrunn am 21.10 Uhr.

Eine Verbesserung der Verbindung von Bad Nauheim (Gießen) Marburg (H.) und Siegen (Weftl.) über Winterfchulen bei Kassel ift durch Späterlegung des E 71 Frankfurt (H.) — Kassel und neuen B. P. 329 709 Siegen (Weftl.) — Marburg (H.) entftanden, da E 197 nach Weipzig erhalten hat, der für Merseburg in Weifenfels zu erreichen ift. E 71 Bad Nauheim ab 10.45 Uhr — Gießen ab 11.19 Uhr — Marburg (H.) ab 11.44 Uhr mit Anfchlüß von B. P. 709 Siegen ab 8.36 Uhr, Winterfchulen am 12.59 Uhr, D 127 ab 13.04 Uhr, Weifenfels am 16.42 Uhr, D 321 Merseburg am 17.40 Uhr.

Merseburger Auszubildungskäfte für Medizinalpraktikanten.

Nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung für Aerzte erhält die Approbation als Arzt nur die erachtliche Prüfung vollständig beftanden und den Bestimmungen über das Praktische Jahr entfprochen hat. Hat ein Kandidat der Medizin die Prüfung vor dem Prüfungsausschüß vollständig beftanden, so erhält er eine Befcheinigung darüber, und daß er zum Praktischen Jahr zugelaffen ift. Nach vollständig beftandener ärztlicher Prüfung und in der Regel in unmittelbarem Anfchlüß daran hat der Kandidat fih ein Jahr lang an einer Unterarbeitsftelle, Volftiftung oder an einem dazu befonders ermächtigten Krankenhaus innerhalb des Deutschen Reiches unter Auflicht und Anleitung des Direktors oder ärztlichen Leiters als Praktikant zu befchäftigen, von diefer Zeit mindestens vier Monate vorzugsweise der Behandlung von inneren Krankheits zu widmen. Die Wahl der Anftalt fteht dem Kandidaten frei. Ein mehr als zweimaliger Wechfel ift jedoch nur mit Genehmigung der aufzufindenden oberften Landesbehörde zuläffig. Die Ermächtigung des Krankenhaufes zur Annahme von Medizinalpraktikanten erfolgt durch den Reichsminister des Innern in Uebereinfimmung mit der oberften Landesbehörde. Nach Ablauf des Praktischen Jahres hat der Kandidat die Erlaubnis der Approbation als Arzt zu beantragen.

Die Kämpfe fanden unter Leitung des Kreisfportwartes und Sachfchäftsleiters P a i o w f t i. Sie wurden reibungslos durchgeführt und fanden auch bei den Nichtvereinsangehörigen reiflichen Anflang, das bemies allein fchon deren erfreulich farte Beteiligung. Von 19.30 Uhr rollten die Kegeln ununterbrochen auf den sechs Bahnen, über die allein an diefen Tage von den 57 Teilnehmern 3440 Kegeln gefchoben wurden. Spannend und erbittert war das Ringen bis zum Schluß gegen 24 Uhr, denn erft im Augenblick der letzten Minuten wurde der Sieger ermittelt.

Zu unferem gefirgen Bericht der Schützen ift noch zu berichtigten, daß der Bezirksaufseher nicht Studientaffler Kraufe, fohndern S h m i d t heißt. Es ift uns hier bei der Schauligkeit beider Namen ein gewiß entbehrendes Versehen unterlaufen, das wir fichernt corrigieren.

Eine neue Verbindung von D e r e s d e n über Berlin ift durch Befcheinigung des D 2 Eudftubahn — Berlin Exp. entftanden: D 2 Eudftubahn ab 8.56 Uhr, Königsberg ab 11.00 Uhr, Marienburg ab 12.02 Uhr mit Anfchlüß von Zanzig ab 10.57 Uhr, Berlin Exp. am 19.16 Uhr, D 14 Berlin Exp. ab 20.15 Uhr, Halle am 22.00 Uhr, P 808 ab 22.10 Uhr, Merseburg am 22.26 Uhr. — Außerdem hat Merseburg in Halle Anfchlüß von E 112/212 von Cottbus ab 19.24 Uhr mit Anfchlüß von E 178 von Zettin ab 16.05 Uhr, Merseburg E. (ab 18.11 Uhr) erhalten. Halle am 22.00 Uhr, ab 22.10 Uhr, Merseburg am 22.26 Uhr. — Die D-Züge D 105/106 Scherfede — Kassel — Halle — Saagan veraltenden bis von Breslau, an die Merseburg in Halle Anfchlüß hat. P 117 Merseburg ab 16.08 Uhr, Halle am 16.23 Uhr, D 105 ab 16.40 Uhr, Breslau am 21.47 Uhr, D 106 Breslau ab 8.18 Uhr, Halle am 18.31 Uhr, D 16 ab 18.40 Uhr, Merseburg am 22.10 Uhr.

Eine weitere Verbindung von D e r e s d e n über Berlin — Halle ift wie folgt hergeftellt: E 132 ab Seuffen (D.) 9.15 Uhr, Breslau am 12.10 Uhr, Saagan ab 14.20 Uhr, Halle am 17.36 Uhr, D 44 ab 17.42 Uhr, Merseburg am 17.52 Uhr, oder Halle ab 17.46 Uhr P 828, Merseburg am 18.01 Uhr. — Durch Befcheinigung des D 137 Weifenfels — Hannover — Magdeburg — Dresden ab Magdeburg 6.24 Uhr wird in Halle am 7.25 Uhr Anfchlüß an E 128 nach Saalfeld erreicht, Halle ab 7.31 Uhr, Merseburg am 7.41 Uhr.

Somit hat Merseburg durch die neuen Fernanfchlüsse eine weitere Verbesserung feines Durchgangsverkehrs erhalten. Bm.

Der „Augarten“ erhält ein neues Gemwand. Erneuerungsbearbeitungen werden gegenwärtig am „Gullhaus Augarten“, dem Vereinshaus des VZK, in der Krautftr. vorgenommen. Die bisherige alte Mauer am Eingang zum Lokal veraltend und wird einem freundlichen Zaun Plaz machen.

Der 7. Geburtsfest. Am 31. Mai kann der Rentner Hermann W i t t e l b a d, Neumarkt 44, feinen 7. Geburtsfest begehen. Er erfreut fih noch befferer Freude und Mifstiftet. Ganzes Jahre war er als Schmeißer auf Rittergut Bentendorf und Stabtjug Werber befchäftigt.

Werbung für Juno-Mischung. Ein kreisförmiges Logo mit der Aufschrift 'Rund ist das Richtige!' umschließt ein Bild eines Mannes. Darunter steht 'Juno-Mischung' in großen, fetten Buchstaben. Ein Textblock beschreibt die Vorteile der Mischung: 'Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 208'. Ein Foto eines Packens 'Juno' ist rechts zu sehen. Unten rechts ist das DFG-Logo (Deutsche Forschungsgemeinschaft) zu sehen.

Bildung ist ein durchaus relativer Begriff. Gebildet ist jeder, der das hat, was er für seinen Lebensstil braucht. Gebel.

Margarete fährt ins Glück
Eine Himmelfahrtsreise.

Erzählung von B. Steinrück.
„Zwölf große Bälle — einmal Bodentwurf mit Salat — zweimal Eisbein mit Sauerkraut!“ — Margarete ruft es laut durch die dümmliche Gaststätte, in der sein Mensch sitzt und nur das Lächeln, immer ein wenig jährlang lachende Lippen der alten Kundin zum Leben verleiht.

„Eine Tür geht auf, langsam tritt der dicke Dietrich, hinter dem Schantisch, „Perrenpartie!“ ruft er. Margot nickt.
„Wie?“
„Wozu, stande ich.“
Der Alte beschämt sich aneignend mit dem Bierhahn, drückt ihn gegen Hart mit jetzt Lachen und anergertes Lächeln. Margot lacht hinaus: wie verdammt die sind! Kommt nicht oft vor, daß sich — selbst wenn es, wenn einmal nicht renet, eine der an diesem Tage fälligen „Perrenpartien“ in den kleinen Gasthof verirrt, der fast nur von den Bewohnern des Dorfes nach Feierabend besucht wird.

Die Tische und Stühle in dem kleinen, identischen Gästehaus hinter der Wirtschaft, erscheint der Margarete drum ungewöhnlich und seltsam festlich.
Sie trägt das Bier hinaus. Zwölf lachende erheitete Gesichter blicken auf die Gäste. Geht sie in den Waschküchen, wo Frau Steinrück nicht in ein ernstes Gesicht machen, auch wenn der Schab eine Herrenpartie macht!
„Margarete wird rot. Sie hat keinen Schab.“ — Sie sieht an sich herunter, verlegen und unbehaglich — es hat sie noch keiner gemocht. Vor lauter Verzerrung verlor sie, die Hände unter der Schürze verborgen, am Tisch stehen, blickt an den Gästen vorbei, die ihre unartige Nummersamkeit jetzt von ihr fort, dem Weintrank zugewandt haben.

Aus der Schankküche kommt ein Ruf. Das schnelle Gehen ist fertig. Wie sie es auf den Tisch stellt, ist sie wieder ganz rubig und sicher, denn die große, starke Margarete ist kein Mädchen, das man schnell verunsichern kann. Stille ist es gerade hier, wo die beiden Frauen über die Schürze verbergen, der die Brust der verwirrt. Doch es muß zugeben werden, schon ist sie nicht. Groß, arbeits, stark, fast ohne alle Gestalt, hoch und wenig interessant für Gesicht, sie hat langsame Bewegungen, nicht plump, aber nicht beschönigend. In der Ecke sind sie alle der Meinung, daß die Margarete bestimmt nicht tanzen kann. Versteht das es noch feiner mit ihr.

„Guten Appetit!“ wünscht sie ihren Gästen und geht wieder dem Hause zu. Einer sieht ihr nach. Er weiß nicht, wo er dies Mädchen schon einmal gesehen hat, dies Gesicht, diesen Gang, diese fähigen, armen Augen. Dann weiß er es plötzlich: Das war, als er noch ein Kind war, auf einer kleinen Ymme auf einem Bauernhof, der damals noch offen, lang, lange, ehe er zur Stadt kam, und der Wirtel des Berufslebens einen Stadtmenschen aus ihm machte; wie dies Mädchen aber war seine Mutter, aewelen, die er nicht lange achab hat: eine große hässliche Gestalt, mit schwarzen, müdernden Augen. „Schau dir nicht den, er hat die Haare anders, am Tisch lachen und profien ihm zu. Da verliert er sie.“

Dr. Friedrich Hartmann
Verteidiger in Strafsachen

Originalroman von Martin Kurz
21. Fortsetzung.
Sie haben etwas verloren, anädiges Fräulein!
„Ach?“
Er sah in zwei sehr erstaunte Augen, und er freute sich: ist dies Ertaunen edel, oder liegt die große Schaulustlerin Camilla Veigum jetzt ein wenig Komödie? Verlor sie den Stilk ungeschicklich, oder wollte sie das, was nun abschließend? Warum aber?
Camilla Veigum griff lebhaft nach ihrem Glacéum und dankte Friedrich Hartmann.
„Der Stilk ist mir ein liebes Andenken. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie so aufmerksam waren. Herr Dr. Hartmann.“
Er sah interessiert in ihr Antlitz, das lichte blonde Haar umrahmt.
„Ich bin Ihnen also kein Fremder, anädiges Fräulein?“
„Nein! Wie sollte ich den großen Verteidiger nicht kennen! Und zudem hat mich ja auch Dr. Derner einmal auf Sie aufmerksam gemacht. In Starbarg war das. Sie schrieben da nahe dem Tisch vorbei, an dem ich mit Dr. Derner saß.“
„Ich erinnere mich. Es ist mir eine Freude, nun mit Ihnen persönlich bekannt zu werden. Ich ausgesprochenes Ziel liegt mir so manchen Theaterabend zu einem besonderen Genuß werden.“
„Lächle, verstand, besterhaft.“
„Dann kennen Sie mich also sehr sehr gut! Das ist schön. Sie wissen auch nur für Sie!“
„Nun zur Erholung.“
„Aber vielleicht treffen wir uns nun öfters. Ich würde mich freuen, wenn es nicht bei dieser schicklichen Begegnung bliebe.“

„Gahlen, Fräulein!“
Aber das Mädchen kommt nicht, ein ältlicher, dieser Glasförmigkeit, lachend bricht die Gesellschaft auf, „Grüßen Sie Ihre Tochter.“
„Ich bin im Verzug. Der Herr lacht zurück: „Ist nicht meine Tochter, — ist mein Bruderkind!“
Dann ist der Garten wieder leer, die Gläser und Teller allein verleben das Lachen, das eben noch durch den Garten schallte. Wie glückselig sind ein paar tolle Döhner die herumfliegen, die unter dem blauen Himmel der tiefen Luft schweben in der mittags heißen Luft.
Einmal steht auf einem Stuhl ein Fotoapparat.
„Hören, Margarete!“ ruft der Alte in die Küche hinein, Das Mädchen legt die Schüssel mit dem Kartoffeln, die sie schon geisthat hat, zur Erde und tritt in den Garten. „Da hat einer was vergessen.“ Sie hebt den Apparat auf.
„Gleichmütig steht der Alte hinüber, „Recht schon wiederkommen, sich abholen.“ Die zwölf Ausstatter sind schon fast zwei Stunden von der kleinen Wirtschaft entfernt, als einer den Verlust seines Fotoapparates bemerkt. „Eine schöne Bekehrung!“ Die andern schimpfen, lachen, fluchen.
„Wohin Mann führt?“
Nicht zu machen. Ein paar Schermschilde sind dabei, denen das Lachen ökonomisch zuviel geworden ist. „Mist er direkt eben allein zurück, warum nicht er selbst auf — wir können

ja in der Bohobohrwirtschaft in B. auf ihn warten. Eine willkommene Gelegenheit für ein paar Mühengeborene.“
Der Alte ist aber allein auf noch einmal auf dem Rücken. Dabei fällt ihm das Mädchen wieder ein, dieses reizlose Mädchen, das ihn dennoch irrend in der Tiefe seines Augenblicks heranzu setzen anerkannt hat. „Wie Heimat“, denkt er, „wie Heimat!“ Er steht an sich, er ist auch er nicht gerade beachtenswert für ein Mädchen, arbeits und ungeschicklich, wie er ist. Trotzdem — er hat etwas erreicht im Leben, ein ruhiges, männliches Selbstbewußtsein ist in ihm. Und dann — was gibt ihm diese Dorftrunkelkammer an?
„Wie ist die dümmliche Gestalt hineintritt, findet er sie immer noch ganz leer. Er geht hinter das Haus in den Garten, auch hier fehlt sein Apparat nicht.
Die Klänge trit nicht nur aneignet. Er steht hinein, Das Mädchen steht am Bord, mit dem Rücken zu ihm.
„Verzeihung — ich habe hier meinen Fotoapparat vergessen.“
Die Margarete fährt herum. „Recht haben Sie mich aber erstickt!“ Ganz rot und atemlos ist sie.
„Reinige dich je jetzt hübsig aus“, deutet er. Sie halt das Verzeihen.
„Nun haben Sie den ansan Weg zurückgemacht?“ meint sie ein wenig bedauernd.
„D. daran bin ich nun selbst bedauert“, er lacht.

Die silberne Flut naht
Die Heringsfischer sind gerüstet / Suchschiffe auf Erkundungsfahrt
Erneuerung der deutschen Heringsfischerei

Wenn die ersten „Umbringer“ auf dem Markt auftauchen, dann ist bei der eintreffenden großen Heringsfischerei alles gerüstet, wartet alles sojungen nur noch auf ein Signalwort, auf ein Kommando. Aber jetzt noch meistens die Verantranten auszuführen hat, kommt nicht mehr zum Aus. Ende Mai geht es auf große Fahrt und Mitte Juni geht wieder nach Danie, der Heringsfischerei ist eigentlich für sich eine eigene Jagdreise.

Es kann nichts schaden, wenn sich die deutschen hinnenländischen Volksgenossen einmal für machen, welche wirtschaftliche Bedeutung der Heringsfang für Deutschland hat, wieviel Volksgenossen von ihm direkt und indirekt leben. Die deutsche Heringsflotte — und das ist heute ziemlich bedauerliches Material, das etwas anhalten kann — umfaßt etwa vierhundert Schiffe. Jedes dieser Schiffe fährt mehr als hundert Tretreibe mit sich, die meisten sogar in die hundertdreißig Tretreibe und ein „Reck“, wie sich das Ganze nennt, umfaßt ein ganz nettes kleines Rittzeug an Oberseite. Diese Recke sind zugleich der kostbarste Schatz des Heringsfischers, er bildet sie wie seinen Apparat, der Verlust eines oder mehrerer Recke kann die ganze Fahrt unvorteilhaft machen oder sogar zu einem Verlustgeschäft werden.

Die Aufgabe des Heringsfischers ist meistens der Aufwindung der Recke ausgeführt, jede Recke muß nachsehen, jeder Knoten geprüft werden, denn draußen auf dem Gang darf nichts reißen und nachgeben.
Davor die „große Recke“ aufbricht, gehen die Suchschiffe hinaus und freuen um die Seeland, und die Drey-Teile, um die großen Schwärme zu fischen. Ist ein Schwarm entdeckt, dann wird funktentelegraphisch Bericht gegeben und die Flotte zieht in See, von Genden, von Hamburg und Bremen aus. Wenn die Recke an die Flotte heran ist, wird sie nicht an Raft zu denken ist, denn die Heringsfischerei braucht den ansan Mann. Der von

einem solchen Recke nach Hause kommt, kann viel auf Vorrat isolieren.
Die Heringsfischerei ist heute innerhalb der Seezählerei ein Sonderzweig, fast eine Art Spezialberufswahl. Im Kreis Wenden ist eine Seezählerei für Heringsfischer gegründet worden. An unterirdischen Aulen werden die Teilnehmer mit den Besonderheiten der Heringsfischerei vertraut gemacht und müssen dann noch eine Prüfung ablegen, bevor sie auf einem Heringsdampfer gehen können. Die Heringsfischerei, die ganz außer über den Reich an fischereulichen Nachwuchs flugte, wird auf diese Weise neu belebt. Fortbildungsstufe werden dafür sorgen, daß der deutsche Heringsfischer bald der beste der Welt sein wird.
Eine Recke von 8 1/2 x 3 m ist es im letzten Jahre über die hunderttausend Litern unterzogen worden. Sie wurden in den Müll durchgelagert, auseinandergenommen und durch ein neues Mittelstück verknüpft. Die auf die Weise erheblich vergrößerten Dampfer sind in die See verlegt, nicht nur mehr Recke mitzunehmen, sondern auch mehr Gaden als bisher aufzunehmen. Eine große Zahl von veralteten und unbrauchbaren Schiffen ist schon im Lauf der letzten Jahre ausgedient worden.

Ueber den Herings Fang in Volksnähe ist heute kein beherrschendes Wort mehr zu verlieren. Der Heringsfang ist er in acht und ungenügend nahrhaft. Das sind Viehweidweidheiten. Das der Herings eine sojungen „profane“ Nahrung ist, ein sogenanntes „Armeuteufel“ ist ein längst überholter Standpunkt. Der Herings ist in jeder Form ein wertvoller erster Nahrung.
Es handelt sich, was man das wieder und wieder anspricht. Unsere Heringsfischerei ist heute ein nicht unvorteilhaft Faktor der Volksernährung. Jeder Mensch, der für einen solchen Herings annehmen wird, bleibt im Grunde ein Mensch der mittleren Deutschen.
Das ist ein Anteil an der Werner Faas.

Was geschah am 29. Mai?

Vor 126 Jahren (1809): Sieg der Tröster am Bera Feld.
Vor 126 Jahren (1809): Der Gefolgsherr Johann von Müller gestorben.
Vor 34 Jahren (1894): Der Kaiserliche Feldherr Graf Gottfried Heinrich Graf zu Sappenheim in Pappenheim geboren.
Vor 479 Jahren (1456): Gründung der Universität Greifswald.
„und — jetzt tut es mir gar nicht einmal so leid.“
Margarete steht an ihm vorbei. „Möchten Sie vielleicht was trinken?“ fragte sie. „Alles das hier ist einträchtig, wo er es sich unter den alten Bäumen bequem gemacht hat, muß sie sich zu ihm an den Tisch setzen, und er bietet sie so freudig lachend darum, daß sie gar nicht „nein“ sagen kann.
„Was das dann, daß er ihr von seinem Heimatort, von seiner Mutter erzählt, daß sie von sich berichtet, die verlassene Margarete plötzlich einem ganz Fremden von dem eintreffenden Leben im Sinne des alten Zufalls befreit, und am Ende gerade mit einem Male kommt und empfindet die seltsame Vertrautheit, die von einem zum anderen hinüberstrahlt. „Als wenn ich ihn schon längst kenne!“ denkt die Margarete.
„Ihre Freunde werden Sie erwarten.“ sagt das Mädchen aufsehend, „und ich habe noch in der Küche zu tun.“
Auch er steht auf. „Ich möchte Ihnen einen Vorstoß machen: Ich würde Sie, bis Sie in der Küche fertig sind, und dann kommen Sie mit mir. Um 4 Uhr geht der Anbruch von L. ab, mit dem fahren wir, steigen tragend ab, wo es uns gefällt und laufen ein wenig. Wollen Sie?“
„Jetzt ist sie verwirrt. Kann sie das tun? Mit einem ganz Fremden? Ganz fremd — nein, er ist ihr viel näher als alle, die sie viel, viel länger, seit ihrer Kindheit kennt.
„Aber mein Dunkel — Ihre Freunde“, flammelt sie dann, „ich kenne Sie doch gar nicht!“
„Da steht er in ein. Ganz ruhig ist dieser Blick, ganz ernst. „Doch“, sagt er dann, „Sie kennen mich — und ich kenne Sie, das wissen Sie auch!“
Margarete ist ein einfaches Prüfmittel, und nicht gerade darum verliert sie die ganz unmittelbare Ehrlichkeit seiner Worte.
Der Dunkel kennt die Margarete, er weiß, daß sie kein leichtfertiges Ding ist. Er läßt sie davon gehen.
Särm ist in dem Nebensind, Lachen und Singen. Ganz still sitzen sie nebeneinander. Margarete lacht und singt. Sie hat ganz vergessen, daß die ganze Nacht über den Strake, Witten hinein fahren wird.“ füllt sie. Sie blickt zur Seite. Der Mann wendet sich im gleichen Augenblick auf sie hin. Ihre Blide treffen sich. „Margarete“ lacht er leise.
„Sie lenkt den Kopf. Witten in den Himmel.“ denkt das Mädchen, „mitten hinein ins Glück!“

Die edle Madame Butterflin

Wie viele Selbinnen von Romanen oder Dramen ist auch die Madame Butterflin aus der edlen Dore eine wirklich lebende Persönlichkeit. Sie ist heute 90 Jahre alt und heißt Geta. An ihrer Jugend herotete sie einen amerikanischen Beamten. Als sie von diesem verlassen wurde, heiratete sie zum zweiten Male, und zwar einen reichen Kaufmann. Etwas war von den Umwälzungen ihres Schicksals zu erzählen, aber das Leben als Frau für seine Arbeit weltberühmt erdorende Frau verwehrt.
von Woldegar Murringer und seiner Frau als naher Freund des Danies vorwärts willkommen zu sein.
„Es ist uns eine große Freude, daß Sie nun wieder hier sind. Lieber Herr Doktor, und nicht wahr Sie sind recht oft Galt in unserem Hause! Kommen Sie, wann es Ihnen gefällt! Sie sind uns zu jeder Stunde willkommen. Unsere Gretel hat auch oft an Sie gedacht. Sehr oft, tonar.“
Und dann erhebt auch Gretel, im schicktesten weißen Kleid, schlank und mit dem ansan Weibchen ihrer erblühten Jugend wie Hartmann sie von veranorenen Fahr nach in Erinnerung hatte. „Nun wollte es sich ihm zeigen, als seien ihre Gedanken ein wenig fähiger geworden, und als hätte in ihren brannen Augen ein unfähiger Ernst. Sie reichte ihm die Hand, und er hielt sie mit freundschaftlichem Druck in der Hand.“
„Wie geht es, Fräulein Gretel? Freuen Sie sich, daß ich nun auch wieder in Reichthum bin?“
„Sie ist ihn offen an.“
„Ja, Herr Doktor, ich freue mich.“
„Wir werden uns wieder manches zu erzählen haben, nicht wahr? Ich will doch wissen, was Sie in all den Monaten erlebt haben, und vielleicht habe auch ich dies und jenes zu berichten. Wie ist es verlaufen?“
„Danna Wron fortie aufmerksam die Verhältnisse zwischen Danie und Greta verstand. Nun sprach sie daswischen und ebenio Gretels Mutter.“
„Aber mit dir wird sie sich wieder besonders gut verstehen, wie vorien Sommer, Friedrich!“
„Unsere Gretel sucht so wenig Verkehr. Herr Doktor, aber um so mehr fängt sie an Menschen, denen sie angetan hat, zu erzählen. Sie lebt so von Ihnen all die Zeit!“
„Man setzte sich im Garten zusammen an den Kaffeetisch und Frisried Hartmann wurde von Gretels Eltern mit Frauen beehrt. Er konnte gar nicht genug erzählen. Der allem sprach man von seinen großen neuen Erfolgen

Der Mann ist aus der meine

„Der Mann ist aus der meine.“
„Nein! Was haben Sie für den Fortschritt noch vor? Wollen Sie mir eine Weile Gesellschaft leisten?“
„Mit Verzeihen! Allerdings muß ich hier in der Nähe bleiben, da ich auf jemand warte, der jetzt im Babehaus weilt.“
„Aber bitte! Wie können da auf der Bank sitzen, die nicht den ich annehmen schätzte. Sie trat hinzu und lachte sich.
„Bitte, Herr Doktor!“
Er ließ sich neben ihr nieder.
„Beschäftigen Sie. Längere Zeit hier zu bleiben, Fräulein Veigum.“
„Einige Wochen bestimmt. Und nachdem ich solche interessante Bekanntheit machen dürfte, es geht mir nun noch viel besser in Bad Reichthum.“
„Ich denke, meine Besorgtheit dürfte bei dem gewiß großen Kreis von Verehrern und Verehrerinnen Ihrer Kunst, die sich um Sie herum sammeln werden, kaum bedeutend sein.“
„Aber Sie sind nicht ein wenig schicklich von Wert. Sie persönlich kennen gelernt zu haben, und wo werden wir uns in den nächsten Tagen einmal treffen? Sie haben auch Freunde und gute Bekannte hier.“
„Allerdings! Trotzdem werde ich mich für Sie freudig machen, wenn Ihnen daran liegt, einmal in meiner Gesellschaft, dann möchte ich, wenn Sie es wollen, Sie nicht annehmen schätzte. Sie trat hinzu und lachte sich.
„Bitte, Herr Doktor!“
Er ließ sich neben ihr nieder.
„Beschäftigen Sie. Längere Zeit hier zu bleiben, Fräulein Veigum.“
„Einige Wochen bestimmt. Und nachdem ich solche interessante Bekanntheit machen dürfte, es geht mir nun noch viel besser in Bad Reichthum.“
„Ich denke, meine Besorgtheit dürfte bei dem gewiß großen Kreis von Verehrern und Verehrerinnen Ihrer Kunst, die sich um Sie herum sammeln werden, kaum bedeutend sein.“
„Aber Sie sind nicht ein wenig schicklich von Wert. Sie persönlich kennen gelernt zu haben, und wo werden wir uns in den nächsten Tagen einmal treffen? Sie haben auch Freunde und gute Bekannte hier.“
„Allerdings! Trotzdem werde ich mich für Sie freudig machen, wenn Ihnen daran liegt, einmal in meiner Gesellschaft, dann möchte ich, wenn Sie es wollen, Sie nicht annehmen schätzte. Sie trat hinzu und lachte sich.
„Bitte, Herr Doktor!“
Er ließ sich neben ihr nieder.
„Beschäftigen Sie. Längere Zeit hier zu bleiben, Fräulein Veigum.“
„Einige Wochen bestimmt. Und nachdem ich solche interessante Bekanntheit machen dürfte, es geht mir nun noch viel besser in Bad Reichthum.“

lingt es ihr die beiden gefährlichen Hügel geschickt einzuschleusen, so müssen am Donnerstags Tore fallen. Auf jeden Fall wird es zu einem interessanten Spiel kommen, in dem

wir vielleicht nicht ganz ohne Grund an ein Gelingen der Revanche für die letzte 2:0-Niederlage der 9er glauben. — Vor diesem Spiel steigt die Hauptattraktion des Tages:

Preßemannschaft gegen Schiedsrichter

Zwei alte Rivalen werden sich einen erbitterten Kampf liefern

Wenn diese 22 Akteure, was auf Seiten der Preßemannschaft natürlich weit übertrieben ist, um 15 Uhr den Wer-Platz betreten haben, dann wird unter der Leitung des Vorsitzenden, dem Vorsitzenden des VfL, Reher, Reher, die humoristische Seite des Fußballspiels zu Worte kommen. Denn obgleich sich in der Preßemannschaft auch einige frühere aktive Spieler befinden, besteht sie doch zum größten Prozentsatz aus sogenannten besten Spielergegnern, deren hauptsächlichstes Streben es ist, den Tinden des Bodens und Balles rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. ... Am Gegenüber hierzu ist die Schiedsrichtermannschaft aus anderem Grunde gefürchtet. Sie nimmt ihre Aufgabe stets höchst ernst, was ihr nicht immer fällt, da sie sich selbst aus wirklichen Fußballspielern zusammensetzt. Wenn sie mitunter auch schon den älteren Jahrgängen ansehen, so will das für einen ehemaligen Aktiven nicht viel bedeuten. Die alten Soldaten haben nicht viel verloren. Nur eine schwache Seite haben die Herren Schiedsrichter: das sonst noch ihnen so verpönte, „Meklamieren“ beherrschen sie auch ganz. — Die beiden Rivalen werden sich diesmal wie folgt gegenüberstellen:

- Preße:**
- Altrecht:**
 - Koch W. Wübbede
 - Frank W. Köpff
 - Michael W. Köhner
 - Georgi Thon
 - Göbde
 - Schiedsrichter:**
 - Klein Michaelis Großhauer
 - Nüsse Bekler
 - (beide VfL)
 - (beide VfL)
 - (Freußen)
 - Giechmann Geiler
 - (Freußen)
 - (VfL)
 - (Freußen)

Beim letzten beiderseitigen Zusammenstößen hatten die Preßleute „nach heftigen Mitten“ den Schiedsrichtern mit einer knappen Niederlage Sieg und Punkte überlassen. Auch diesmal werden die Herren von der „Preße“ aller Voraussicht nach den Sieger stellen und damit die sportlichen Zuschauer auf ihrer Seite haben. Die Preßleute dagegen werden wieder, wie bei dem letzten Spiel, in überreicher Zahl zu ihren Freunden zählen ... und das auch mal feint!!!

*** Zum nächsten** kurz noch einiges über die Rahmentatigkeit des „Simmelfesttages“ in Merseburg auf dem 9er-Platz:

Freienspiele — 99 Mei. Die Freienspiele zeigen in ihren letzten Spielen stets gute Gesamtleistungen, so daß die Mannschaften, falls sie nicht in besserer Leistung antreten sollten, sich gewaltig aufzuregen müssen, um eine Niederlage einzustufen.

Preußen Mei — VfL Mei. Diese beiden Gegner werden sich im sogenannten „kleinen Derby“ einen erbitterten Kampf liefern, dessen Ende schwer voraussagen ist. Vor kurzem konnten die Blauweissen den 9ern eine sichere Niederlage beibringen, ob sie es auch gegen die Preußen schaffen werden, ist nicht abzusehen. Am Sonntag werden einmal ihre volle Elf zur Stelle haben werden.

Meißner — VfL Merseburg. Sätten die Arbeitsschlichter morgen die gleiche Elf wie im letzten Spiel gegen VfL zur Stelle, dann wäre es leicht den 9ern vorauszusagen. So aber muß der VfL, diesmal auf seine besten Kräfte verzichten und wird sich deshalb Mühen anstrengen müssen, wenn er gegen die VfL-Mannschaft antretenden Meißner ehrenvoll bestehen will.

suchen. In diesem Tage ist ebenfalls in Neumarkt Schützenfest.

Tag der Leunauer Schuljugend

Der Dienstag gehörte im Rahmen der Reichssportwoche der Schuljugend. Im frühen Nachmittag folgten die Schüler der einzelnen Schulen der Großenhainischen nach dem Stadion. Hier entwickelte sich schnell ein frohes Treiben. Im Ringen, nach Altersklassen eingeteilt, wurde volkstümlicher Sport getrieben, und Jungen und Mädchen mochten im 75- bis 100-Kilogramm-Kampf, im Wrestling und Fichting, ihre Kräfte. Wenn es aus demal eine Gehrprempel und keine Vorbeibränge, ja, noch nicht einmal Punkte zu erringen gab, so waren die Kinder dennoch ernst und eifrig bei der Sache und freuten sich über ihren Erfolg. Auch viele Erwachsene verfolgten mit Interesse die Wettkämpfe. In den Pausen vertrieben sich die Kinder die Zeit mit allerlei Spielen und sportlichen Übungen.

Der Abgleich bildeten Mannschafskämpfe der Schulen. Das Hauptinteresse nahm ein Fußballspiel der Leunauer Schüler gegen die Leunauer Schüler. Der Leunauer Schülermannschaft fehlte ein Spieler, so daß die Leunauer Schüler mit einem Uenfrieden von 4:4 (Halbzeit 2:2). Die Mädchen taten es nicht nach. Ein Völkballspiel der ersten Klassen beider Schulen endete ebenfalls Uenfrieden.

Werbewoche in Altankstädt

Die auch in Altankstädt durchgeführte Sportworbewoche wurde eingeleitet mit der sehr interessanten Filmvorführung „Olympiade 1932“. Die Werbewoche findet ihre Fortsetzung am Mittwoch. Dieser Tag ist für die

Das Werbeprogramm der Handballer

Zwei Ortstreffen auf dem Kreuzenplatz 1885 — Zug und Preußen — HSV Spergau weilt in Prititz

Bisher bestand in jedem Jahre am Samstagsnachmittag die Handballer Spielverbot, während diesmal anlässlich der Reichssportworbewoche sogar einige recht interessante Spiele feierten. So treffen sich auf dem Kreuzenplatz 1885 am Tag im Vorfeld, und nicht wie vorgehen, eine kombinierte Mannschaft Zug-MVZ gegen 1885, was vielleicht mehr Reiz gehabt hätte, da die kombinierte Elf weit härter geworden wäre als die Vereinsmannschaft der 1885, welche die beiden Ortstreffen sollte 1885 auf Sieger bleiben. Vorher treffen sich die Preußen mit dem HSV. Hier kann man wohl kaum eine Voraussage wagen, da man nicht recht weiß, mit was für einer Elf der HSV antritt. Formstärker sollte die Werbewoche die einseitige Preußenelf gegen HSV. Spergau führt nach Prititz und wird dort einen harten Kampf zu bestehen haben. Wir glauben kaum, daß es für Spergau zum Siege langt. HSV, Vaidhild hat in diesem Jahre alle Kräfte an die Handballer abgegeben. Der Ausgang ist offen. Sporting Mühlchen hat auf eigenem Platz Meißlich zum Gegner und wird gegen diese Mannschaft wenig ausrichten können.

SV, SV und SVH vorgehen. Am Donnerstag ist für alle ältere und jüngere Militärvoranschläge der Schützlinge des Reichsangehörigen der Sänger und Turner die Wanderfahrt unternommen, um die Schönheiten der Heimat kennenzulernen. Die Turnerjugend hat sich als Ziel ihres Ausfluges den Weipziger Zoo gewählt. Im Sonntagabend werden die Schüler der Weipziger Schulen auf dem Turmpark durchgeföhrt, während am Abend die Älteren für die Fußballspiele werden. Der Haupttag ist dann der Sonntag, an dem der Tu. Vater Jahn Weipziger Weipziger austrägt. Ferner sind Fortführungen der Turnerjugend und zwei Fußballspiele vorgeplant. Als Gegner wird Rosenport Weipziger erwartet und ist hier mit schönen Kämpfen zu rechnen. Das reichhaltige Programm dürfte recht dazu angetan sein, auch den letzten Feiertag des Reichsangehörigen zu begünstigen.

Günthersdorfer Fußballer aktiv

Die Sportvereine Günthersdorf führten im Rahmen der Werbewoche verschiedene Fußballspiele durch. Am letzten Sonntag hatten sie den Sportverein Zwodau mit der 1. und 2. Mannschaft zum Gegner. In beiden Spielen blieben die Sportvereine erfolgreich, und zwar siegte die erste Elf 6:2 und die zweite Mannschaft mit 9:2 gegen Zwodau. Auch die Jugend war mit einem Spiel gegen Böhlen Jugend beteiligt, das 1:1 endete, die Knaben unterlagen gegen Böhlen Knaben 2:5. Am Samstagsnachmittag spielen die Sportvereine gegen Böhlen 1. und 2. Mannschaft. Für den kommenden Sonntag sind die Weipziger Fußballer mit der ersten und zweiten Jugend in Günthersdorf auf Gast und die alten Herren treffen auf Wunsch der Weipziger Fußballgesellschaft gegen eine Betriebsmannschaft.

Das Werbeprogramm der Handballer

Zwei Ortstreffen auf dem Kreuzenplatz 1885 — Zug und Preußen — HSV Spergau weilt in Prititz

Bisher bestand in jedem Jahre am Samstagsnachmittag die Handballer Spielverbot, während diesmal anlässlich der Reichssportworbewoche sogar einige recht interessante Spiele feierten. So treffen sich auf dem Kreuzenplatz 1885 am Tag im Vorfeld, und nicht wie vorgehen, eine kombinierte Mannschaft Zug-MVZ gegen 1885, was vielleicht mehr Reiz gehabt hätte, da die kombinierte Elf weit härter geworden wäre als die Vereinsmannschaft der 1885, welche die beiden Ortstreffen sollte 1885 auf Sieger bleiben. Vorher treffen sich die Preußen mit dem HSV. Hier kann man wohl kaum eine Voraussage wagen, da man nicht recht weiß, mit was für einer Elf der HSV antritt. Formstärker sollte die Werbewoche die einseitige Preußenelf gegen HSV. Spergau führt nach Prititz und wird dort einen harten Kampf zu bestehen haben. Wir glauben kaum, daß es für Spergau zum Siege langt. HSV, Vaidhild hat in diesem Jahre alle Kräfte an die Handballer abgegeben. Der Ausgang ist offen. Sporting Mühlchen hat auf eigenem Platz Meißlich zum Gegner und wird gegen diese Mannschaft wenig ausrichten können.

Seit langer Zeit tritt der Sporting Mühlchen wieder einmal auf den Plan, und zwar tritt er auf eigenem Platz gegen die 1885 an. Dieser werden die Handballer in Meißlich ein neues Aufstiegsunternehmen, so daß die Mannschaft noch nichts Besonderes zeigen wird, da sie sich erst einrichten muß. Meißlich ist augenblicklich recht gut in Schwung und sollte aufsteigen können.

Sporting Mühlchen — Reipitz

Seit langer Zeit tritt der Sporting Mühlchen wieder einmal auf den Plan, und zwar tritt er auf eigenem Platz gegen die 1885 an. Dieser werden die Handballer in Meißlich ein neues Aufstiegsunternehmen, so daß die Mannschaft noch nichts Besonderes zeigen wird, da sie sich erst einrichten muß. Meißlich ist augenblicklich recht gut in Schwung und sollte aufsteigen können.

VfL Vaidhild — Delitz-Dolleben

Der VfL Vaidhild ist eifrig bemüht, seine Mannschaft wiederholentlich höher zu bringen, denn jeder bei beider Termin wird wahrgenommen, um die Elf zu beschäftigen. Für morgen haben sie sich Delitz-Dolleben verpflichtet. Hier sollte es zu einem ausgefallenen Kampfe kommen, da die Gäste die besten der zweiten Elf sind. Die Tabelle einen Mittelplatz einnehmen.

Das Programm des Freitags

In der Wilhelmstraße treten am Freitag die Turner und Schwimmer zu Werbesämpfen untereinander an. Ausgespielt wird der Abend weiter durch Fortführungen der „Straß zum Freunde“ Gummifahrt. Im Leunauer Waldbad ist der Schwimmverein Leuna an der Reihe, der sich auch die Werbergruppe Schwimmverein auf Gast geladen hat. Hitzel und Golf nehmen am gleichen Tag Gelegenheit zur Werbung für ihre Sportart.

Müßliche Sportnachrichten

Den Angehörigen der Vereine wird auf Antrag Urlaub vom SV. Dienst zu Werbesämpfen untereinander an. Ausgespielt wird der Abend weiter durch Fortführungen der „Straß zum Freunde“ Gummifahrt. Im Leunauer Waldbad ist der Schwimmverein Leuna an der Reihe, der sich auch die Werbergruppe Schwimmverein auf Gast geladen hat. Hitzel und Golf nehmen am gleichen Tag Gelegenheit zur Werbung für ihre Sportart.

Ein seltsames Treffen: HSV — Preußen

Den Meilen der Handballspiele auf dem Kreuzenplatz werden HSV und Preußen eröffnet. In diesem Spiel wird man wohl kaum ein voranschreitendes Urteil abgeben, denn der HSV tritt nur selten an die Öffentlichkeit. Sein letztes Spiel trug er gegen den HSV, vor etwa 4 Wochen aus, wo er zweifach verlor. In diesem Spiel wird man wohl die HSV, faun in der Stärke wie gegen HSV, antreten können, da Werbesämpfe in in der gegenwärtigen Mannschaft spielt. Nur wird Zweifel mit dabei sein, da der HSV, antritt. Die Preußen werden ihre alte Mannschaft ins Feld schicken, und sollte hier Schiefes mit dabei sein, wären die Aus-

Spielzug. Neumarkt gegen TuK. Weizenfels

In Neumarkt ist Schützenfest, aber sicher nicht bei den Fußballern

Zum diesjährigen Schützenfest hat die Sportvereinsmannschaft Neumarkt mit dem Weizenfelder TuK und Rosenportern einen Freundschaftskampf abgepflegt. In den beiden Punktspielen sah man jeden Verein auf dem eigenen Platz als Sieger. Die Weizenfelder blieben brennen darauf ihre in Neumarkt erste Schützenfest wieder zu machen. TuK, hatte schon von jeher unseren Grünweissen eine gewisse Entgegenkommen, deren Stützführer der bekannt Koller, der fündigste Klasse spielt, besonders hervorzuheben ist. Außer ihm ist Wolmer eine geschickte Einzelkämpfer im Zentrum. Wulfster im Tor, wenn Gabelender vollkommen bei der Sache ist, nicht nach. Es wird jedenfalls erst ein Sieg erhlich erreicht werden müssen, ohne daß man den Gegner im voraussehen kann. Mit allem Erfolg muß man sich bescheiden, mit seinen Schützen zu erziehen, denn jedes Spiel, wie die letzten, dürfen nicht allzuoft vorkommen, sie erschüttern sonst den guten Ruf der Weizenfelder. Neumarkt muß zwar Erlaub für Reinsberger einstellen, da dieser beim Ausnahmestrich Bestrafung freilassen in Wersehung dabei ist. Vorher treten Neumarkts Alte Herren — TuK, Alte Herren an. Dementsprechend kann sich die heimische Elf bei voller Besetzung einen Sieg leisten. Zum Werbepiel wird heute Mittwoch Neumarkts Jugend gegen Braunsdorf in Braunsdorf antreten.

Man zu den Spielen selbst: Die Spiele der 1. Mannschaft gegen den besten Hohen-Vertreter Thüringens brachten stets interessante Sport. Die faire Spielweise beider Mannschaften und das leidlich einwandfreie Boden der Jenaer Anlagen sind die Gründe für den Erfolg des Clubs. Wenn auch dem Club ein Sieg gegen die erste Mannschaft der Jenaer noch nicht möglich war, so war das im vorigen Jahre erzielt. Uenfrieden von 0:0 ein großer Erfolg für die Clubmannschaft. Die am vorigen Sonntag von Jena in Leipzig erzielten Siege gegen den HSV 4:1 und gegen HSV 5:2 zeigen davon, daß der HSV, augenblicklich in großer Form ist. Für den Club steht also ein großer Kampf bevor. Hoffentlich wird das er auch ehrenvoll bestehen. Weizenfels ist in diesem Jahre sogar ein Sieg zu erwarten. Am Spiel der 2. Mannschaften liegen die Verhältnisse ähnlich. Einmal gelang schon ein 2:1-Sieg und ein Uenfrieden von 3:3. Auch diesmal rechnen wir mit einem ähnlichen Ergebnis.

Anders sind die Ansichten bei den Frauen. Die HSV-Mannschaft hat ihre Elf fast verjüngt müssen. Die alte, einseitige Mannschaft des HSV wird hier wohl einen höheren Sieg erzielen. Auf jeden Fall steht noch nicht fest, ob der Klubkampf von HSV, über gewonnen wird. Wir hoffen, daß zumindest ein Uenfrieden, was durchaus möglich wäre, erzielt wird.

Gaufrüher Hädicke im Grabierwerk.

In Dürrenberg befindet der Führer unseres Gau's VI, Gaufrüher Hädicke, die dortige Ortsgruppe des VfL. Er und auch Jochen Schürer werden Vorträge über die Dummide 1932 und 1936 halten. Am Donnerstag führen dann die Turnvereine unserer Umgebung größtenteils ihre traditionellen Wanderungen durch, die diesmal nach Merseburg zum Besuch des Ballonanstiegs und des Ringerwettkampfes führen sollen. In der 1. Veranstaltung die dortige Segelfliegersportgruppe ebenfalls ihre Werbepartialisierung, in der drei neue selbstgegründete Segelfliegersportgruppen geworben werden. Im Gesellschaftlichen tragen die Betriebsmannschaften Müchel und Glog auf dem Platz des Sports. Jena 22 am Mittwoch Schiefestimmung mit dem Meißnerklub aus. Am Donnerstag sind die Turner auf der Wanderfahrt und die Schützen beteiligen sich am Wettbewerb. In Braunsdorf fällt die Jugend mit Handball und Fußballspielen den Mittwoch aus. Jena 22 am Mittwoch Schiefestimmung mit dem Meißnerklub aus. Am Donnerstag sind die Turner auf der Wanderfahrt und die Schützen beteiligen sich am Wettbewerb. In Braunsdorf fällt die Jugend mit Handball und Fußballspielen den Mittwoch aus.

MSC weilt Himmelfahrt in Jena

Klubkampf mit drei Mannschaften gegen HSV, Jena.

Wenn Himmelfahrt naht, dann kennt man im MSC, schon seit Jahren nur noch ein Ziel: Jena. Die herrlich im Saalelet gelegene, alte Universitätsstadt zieht die MSC-Mitglieder immer wieder an. Die Spiele auf dem schon gelegenen Platz des VfL, die in besserer Sportkameradschaft verlebten Stunden nach den Spielen und das gemütlich eingerichtete Vereinsheim sind allen einmal dort gewohnten Spielern in bester Erinnerung geblieben. Wenn auch manchmal Schwierigkeiten bestehen, die Mannschaften vollständig auf den Plan zu bringen, so fällt sich an dem Tage, wo es nach Jena geht, kaum ein Spieler vor der Fahrt aus. Aber nicht nur die aktiven Klubmitglieder, nein, auch die Angehörigen der Spieler und eine Anzahl positiver Mitglieder nehmen regelmäßig an der Fahrt nach Jena teil. Da die Spiele schon am Vormittag stattfinden, steht dann der Nachmittag von der Fahrt aus. Aber nicht nur die aktive Umkleung von Jena zur Verfügung, wovon auch rege Gebrauch gemacht wird.

Auf schwierigen Wegen ist DUNLOP ein Segen

Zwei Flaggen: Fischdampfer in Not!

„Seefahren ist noch Zuckerküden“ / Der Fischereifischkreuzer greift ein

„Seefahren ist noch Zuckerküden“ sagt man an der Bäderfront, wenn von Not und Gefahren die Rede ist, aber wenn wieder einer der kleinen Fischdampfer überfällig war, die an den Ostsee-Ärten oder an Islands Küste das farnahmeartige Nordmeer in zahlloser Arbeit durchzogen. Diese kleinen Booten nach dem süßeren Segen des Meeres sind nicht weniger Gefahren ausgesetzt, als der Bergmann, der in Klüften der Erde die glühenden Erze der Erde bricht.

Wer denkt an Gefahren, wenn der kleine Dampfer oder der Verinslagger sich im heimatischen Hafen für die nächste Fahrt fertig macht? Es ist alles an Bord genommen,



was die zwölf Mann für die nächsten Wochen brauchen, vor allem Kohlen und Lebensmittel aller Art, und was sonst noch notwendig ist, um das Leben erträglich zu machen. Das Deck ist frisch gemalt, und die zwölf, die keine Belastung bilden, sind es auch. Sie wissen, in den nächsten Tagen wird man keinen Wert mehr auf diese Menschlichkeiten legen.

Der kleine Dampfer macht die Leinen los. Ein paar Abfischgeräte an die Frauen und Kinder, die auf dem Kai stehen. Die Schranne weicht das Wasser an, und die zwölf Mann fahren gleichmäßig dahin, der Krane, die beiden Steuerleute, die Deckmännchen und die Matrosen und Heizer. Natürlich ist der Stroh nicht zu vergessen. Die ersten Tage der Fahrt sind gut. Man hat noch keine regelmäßige Ordnung, teilt sich in die Tag- und Nachtdienste und wundert die See mit kritischen Blicken. Da es scheint, daß sie sich halten wird, aber ganz zu trauen ist ihr nicht. Es liegt zu viel Dunst in der Luft, die Farbe des Wassers, die erst als gewöhnlich, dann eine tiefere Tönung annehmen; plötzlicher bis dunkelbraun. Das ist kein gutes Zeichen. Eine lange Dünung geht, und aufheulende Windböen werfen Spritzer hoch.

Mehrere Fischdampfer liegen auf diesem Kai. Es ist in diesen Gründen, fern von der heimatischen Küste, besser, wenn man nicht allein fährt. Dann hat man auch die Gewissheit, daß der Fischereifischkreuzer der Hilfe ist, wenn man in der Not ist. Da taucht er gerade auf und zeigt seinen blaugelben, internationalen Signal, den Fischereifischkreuzer, als Hilfsmittel. Die Anwesenheit dieses Schiffes ist beruhigend, denn man weiß, daß sich an diesem Bord ein wohlgeübtes, kleines Lazarett befindet und daß ein Arzt im Vorfeld. Eine kleine Apotheke enthält alles, was zur ersten ärztlichen Hilfe gebraucht wird. Bei einer einzigen Wunde konnte der kleine Kreuzer im Laufe von drei Wochen 15 Kranke ärztliche Hilfe gewähren, die ohne diese Hilfe vielleicht Schaden für das ganze Leben erlitten hätten. Viele Zehntausende von Seemännern haben die deutschen Fischereifischkreuzer auf diese Weise im Dienst für das Vaterland und für die deutsche Wirtschaft

wie sie sich erweitern und Zapfen bilden. Im Laufe von 24 Stunden ist das ganze kleine Schiff in einen Eispanzer geflochten. Jetzt beginnt schon die Arbeit. Man muß die Eisrinde abbrechen, bevor sie gefährlich groß wird; aber viel hilft es nicht. Die unheimlichen Knoten und Zapfen bilden sich stets wieder neu.

Nach ein paar Tagen rastloser Fahrt sind die Dampfer in den Eisfang runden. Zeit und dreißig ist kein Land zu sehen. Die Schredder mit dem Schlegel werden hin- und hergeschleppt. In den zwei gewaltigen Kurven schleicht es der kleine Dampfer stöhnend hinter sich her. Sechs Stunden kommt das Netz den Grund des Meeres, dann gibt der Krane das Kommando zum Stehen. Langsam wird das Netz emporgelassen, alles trieb von Wasser, das im Augenblick zu Eis erstarrt. Der Rang ist auf, aber es ist sehr schwer, anallotliche Arbeit, wenn der Nordwest daherbläst und alles in seinen Eiswäulen hüllt. Die eisernen, an Arbeit gewöhnten Hände verlassen den Hebel. Die Haut bleibt in Furchen an den Leuten stehen. Hin und wieder schreit einer auf, denn das Salzwasser fröst in den offenen Wunden.

Die See geht höher. Der Nordwest treibt mit Pfeilen und Toben die Wellen vor sich her. Drohende Wolken jagen mit rauchender Eile am Himmel dahin. Eißiges Schneegewitter, prasselnde Hagelstürme jenden sie

nieder. Und unter ihnen tobt und brüllt das Meer in wildem Aufbruch. Der kleine Dampfer kann nicht mehr an seine Arbeit denken, er muß um sein Leben kämpfen und um das Leben der zwölf, die hinter seinen dünnen Flanken lauern.

Am nächsten Morgen hat sich der Sturm etwas gelegt. Die Logger sind wieder auf ihren Panzern an der Arbeit, nur auf einigen ist es still. Sie haben „no hope“ geflochten, ein Signal, daß sie Hilfe brauchen. Der Fischereifischkreuzer braut heran auf Aufnahme. „Wo fehlt's?“ brüllt eine Stimme durchs Megaphon. „Drei Kranke“, schallt es zurück. Unter großen Schwierigkeiten bringt man sie an Bord des Kreuzers. Ertrörene Hände, ertrörene Hände. Bei einem liegt es nicht schlimm.

Sowohl es das Wetter zuläßt, wird weiter geflochten. Die Netze sind voll, wie immer in dieser Zeit; aber der Rang muß ausgeweidet und untergebracht werden. Manche haben seit 24 Stunden das Meer zum Ansehen der Höhe nicht aus der Hand gelassen, und immer noch kurz die Empfindung, das Leben des Vaters zu neuer Arbeit aus dem Meere emporkommen. Zweifel ist das Schiff ganz von Wasser umgeben. Wenn der Dampfer sich wieder hebt und das Wasser abläuft, sind auch die Männer bei ihrer harten Arbeit in Eiswäulen geflochten. Es ist ein fester Baum, das Leben des Sohnes, der härter wagt. Er ist gefährlicher als der des Seemanns auf großer Fahrt, denn der Fischer kann dem Unwetter und dem Toben der Elemente nicht ausweichen, er muß auf seinem Platz ausharren und alle Not bis zum bitteren Ende aushalten.

Die Rettung des Forschers Bütterich



In Afrika Freund Bütterich. Erforderte einen Wänterich. Der kanibalischen Appetit. Macht ihm hier keine, wie man feht.



Dieht an des gelben Sandes Saum. Nicht einmüß ein Kofosbaum. Und wenn der Feinde Anruhm droht. Macht oft erfindlicher die Not.



Die Krone biegt sich tief herab. Ein Schlingengeweß den Wandartiff gab. Und wie der Schwarze Kampfarei geht. Wird diese Schleuder abgeßnell.



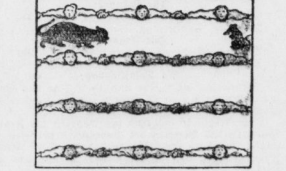
Dem dicksten Schädel bringt's Bedrück. Kracht gegen ihn die Kofosauk. Und unter Vorführers fähne hat. Borm Kopfopf ihn getretet hat.

„Komm, Miez, Miez“

Ein neues Spiel von Nag und Mans.

Das Spiel kennt ihr: Ein Kreis hält sich bei den Sanden gefast. Die Mans darf im Kreis der Not auch durch den Kreis hüpfen, die Kabe nicht. Hat die Kabe die Mans er-

der Kabe zu. Durch die Gassen wird nun die Mans von der Kabe gehet, kommt die Mans in Gefahr, gefangen zu werden, so ruft der Spielanleiter: „Miez, Miez!“ Die Arme werden ausgebreitet, durch die Drehung entstehen neue Gassen, die fortwährend aus den früheren Gassen gehen. Dadurch entsteht eine ganz neue Situation: die Kabe ist von der Mans um ein oder zwei, bei einer früheren Spielerrunde sogar um drei und vier Wänter getrennt. Die Mans ruft wieder: „Miez, Miez, komm...“ Die Kabe darf die Miez nicht durchbrechen, sondern muß außen herumlaufen, um die Mans einzufangen. Die Kabe hat den Flumpack, um die Mans zu schlagen, wenn sie sie erwischt. Der Spielanleiter kann recht oft „Miez, Miez!“ beschließen, das gibt dann Ueberreichungen, wenn durch die Umhüllung von 90 Grad möglich Nag und Mans in einer neuen Reihe bilden.



So werden die Gassen gebildet.

wischt, so wischen die Mollen. Die neue Form ist aber abwechslungsreicher: 15 bis 20 Kinder stellen sich in Reihen auf, bei 16 Kindern vier Reihen zu vier, bei 20 vier Reihen zu fünf; fünf mehr, so bilden vier längere Reihen und mehr Reihen, desto länger wird das Spiel. Die einzelnen Mitspieler in jeder Reihe haben einen Abstand von einander von 2 Metern, der Abstand zwischen den Reihen ist ebenso groß. Einer ist Spielanleiter, einer die Kabe und einer die Mans.

Der Spielanleiter läßt das Spiel beginnen, indem er befiehlt: „Komm, Miez, Miez!“ Alle strecken die Arme waagrecht aus, und fassen sich bei den Händen, so daß aus den Reihen Gassen werden. Am Anfang einer Reihe biegt die Kabe, am Ende der Reihe die Mans, die also eine Wänter fängt und mehr Miez, desto länger wird das Spiel. Miez, Miez, so und und winkt mit der Hand

Wir spielen mit einem Streifen Papier

Wenn wir uns einen breiten Streifen Papier schneiden und flechten ihn zusammen, daß die Dorelle an anderen Ende auf der Unterseite liegt, so entsteht eine logenartige



Beim Zusammenkleben des Streifens entsteht ein Gebilde, das die endlose Fläche genannt wird.



Wenn wir einen Bleistift ansetzen und den Streifen unter der Spitze entlang ziehen, erkennen wir die Endlosigkeit der Fläche leicht.



Beim ersten Schnitt erleben wir staunend, daß unser Streifen ein in sich geschlossenes Ring bleibt, obwohl wir ihn in der Mitte geteilt haben.



Der zweite Schnitt bringt nun wieder eine Ueberraschung. Jetzt sind aus dem Streifen zwei Ringe geworden, aber die hängen ineinander.

und lose Fläche, was wir leicht kontrollieren können, wenn wir mit dem Bleistift einen Strich auf ihr ziehen. Der läuft dann nämlich auf der Außen- und den Innenflächen. Schneiden wir diesen Streifen von der Länge nach durch, so haben wir nicht zwei Streifen, sondern vier! Durch die Drehung entstehen in sich geschlossenen Ringe. Nach einmal durchschneiden, so wandelt sich das Bild. Diesmal haben wir zwei Ringe, die aber in unlosbaren Verklüppelungen ineinanderhängen. Ist das nicht faszinierend?

Die erste Nacht in Walhalla

Kurt liebt... Bei Dembeds ham se eingebrochen... „Was ist alles was und hoch gespaunt...“ Der „Schmied“ ist lauter... aber wir sind müde... Nach einer halben Stunde läßt Kurt leise durchhauen. Ergebnis: die Hälfte pennt.

Gegen eins wachte ich auf. Die Luft ist warm und witzig. Und dennoch friert mein Nachbar... Der Tausch ist schnell gelungen. Er kriecht beglückt in meinen warmen Schlaf, ich bekomme keine Decke, die für Wandbi als Vedenfänger gerade geniat hätte... Ich will meinen Schlaf zurückhaben, aber mein Nachbar schläft schon und läßt sich nicht wecken. Nach Kurt mit meiner bedauerlichen Angenehmheit auf die Verren zu fallen, wage ich nicht... So dämmere und friere ich weiter. Da fängt's auch noch an zu regnen, und die Tropfen hämmern in feinem Takt auf die nichtgeerteie Damppe Walhalla... Wieder dusele ich ein...

Als in der Ecke eine solide Klopferci um einen Strichband anhebt, frize ich mich, froh, den leigen Rest Müdigkeit und Schlafmangel abgibtellen zu können, dazuweisen, hinten hin... Doch das Unglück forciert schnell... Kurt hat dazwischen... Ich bin noch geworden... und, o Wunder, es erlöset eine Stimme. Am fünf Minuten mit Wänter draußen angetreten... zum Gefändel!

Ein gesundes Geschlecht

Stellt mit durch die Zeit

Der Fortbestand unseres Volkes wird gesichert durch eine gesunde Jugend...

Der Führer des Bundes 302, Sander, Unterbankführer.

Nicht erst in letzter Stunde

Pfingstpatate und Pfingststraßen

Der schöne Brauch, wie zu Pfingstnachten und Ostern auch zu Pfingsten der fernem Lieben mit einer Gabe, einem brieflichen Wunsch oder einem Kartengruss zu gedenken...

Die Briefschreiber müssen auf verpackt und verpackt, die Aufschriften recht haltbar angebracht werden...

Sonderurlaub zum Reichstageseröffnung

Der Reichsminister des Innern hat auf Antrag des Kraftfahrerbundes...



Am Himmelfahrtstage Ballonaufstieg des Deutschen Luftfahrt-Verbandes auf dem MTV-Sportplatz.

Ablieferung des Saarlandes, die Landesregierungen und für Breiten an die Behörden der preussischen Staatsverwaltung...

Ein schlechter Scherz

In der letzten Nacht wurde am Grundstück des Hauses Neumarkt 6 die Türklinte ab-

gebrochen. Am gegenüberliegenden Hause war mehrere an das Giebelwerk ein Zieranker mit der Aufschrift 'Adele' gemalt...

Abstempelung der Kraftfahrzeuge

Nicht erst am Wochenende im Landratsamt kommen.

Aus der Bekanntmachung des Landrats des Kreises Merseburg ist zu ersehen, daß die Erledigung von Kraftfahrzeugangelegenheiten...

Aus der Umgebung

Aus dem Geiseltal

Der Tod auf der Landstraße

Schwerer Kraftwagenunfall / Ein Toter, zwei Schwerverletzte

3. Wächern. Am Dienstag gegen 18.20 Uhr ereignete sich auf der Freyburger Straße etwa zwei Kilometer vor Wittenberg ein schwerer Verkehrsunfall...

Der Fahrer geriet dadurch ins Schlingensiefel und fuhr nach etwa weiteren hundert Metern mit einem heftigen Knack gegen einen Gassebaum auf der linken Straßenseite...

Der Fahrer des Wagens und ein weiterer Junge wurden mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen ins Merseburger Krankenhaus eingeliefert...

Briefstube im Ofenrohr

3. Großhans. Eine eigenartige Entdeckung machte hier ein Briefkastenbesitzer. Seit einigen Tagen war ihm plötzlich eine junge wertvolle Briefstube verschwunden...

Vom Hund gebissen

3. Neumarkt. Hier behien mehrere Kinder einen Hund und bewarfen ihn mit Sand und Steinen. Der Hund verlor in seiner Angst zwischen zwei Mädchen durchzutoben...

Appell der Reichswehrangehörigen

3. Göttingen. Bei dem Appell der Freizeitsportabteilung des Reichswehrangehörigen Kaders der 12. Wehrbezirk des Leibesregiments Schützlers...

Das kommt davon!

3. Göttingen. Ein trauriger Vorfall spielte sich hier beim Mittelfest der 'Einige Säuerer'...

Lauchstädt und Umgebung

3. Lauchstädt. In der Sitzung der Kreisverwaltung hat die Unterhaltung der Straßen von Lauchstädt nach Treben und Niederelmsfeld übernommen...

Aus der Arbeit der Stadtverwaltung

1. Bad Lauchstädt. Bei der letzten Sitzung der Stadtkommission wurden die Angelegenheiten der Wasser- und Abwasserentwässerung...

Das Lützener Land

Die Preisträger des Ringelreises. 1. Preis: Hier traten 26 Reiter zum Ringreiten an. Über 400 Zuschauer hatten sich eingefunden...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Um Leuna und Dürrenberg

Die Schlaglöcher verschwinden. 1. Leuna. Die weltweite Bekanntheit der Leunaer Schlaglöcher...

Die Reuter haben's gut.

1. Leuna. Wie der Gemeindeführer bekannt gibt, ist von der Gaderverwaltung...

an allen Wochenenden geöffnet, so daß es ermöglicht, ihre Wagen auch in den Anfahrstagen der Woche zur Abfertigung vorzuführen.

Landesamt Merseburg. Das Landesamt ist am Samstag, den 11. bis 12. Mai zur Entgegennahme von Steuerbescheiden und Zulagen geöffnet.

Warenproben nach Spanien.

Nach Spanien sind zwölfprozentige Warenproben mit geringem Handelswert zulässig. Es müssen vier bis sechs Proben sein...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Die Aue und ihre Nachbarschaft

1. Aue. Nach einer Dienstfahrt mit der Motorbohrmaschine fand sich die Freiwillige Feuerwehr im Göttingen...

Auch Deine Zähne brauchen jeden Abend Chlorodont!

Hessen-Nassaus größte Talperröcher

In Gemen und Gemenwald bei der Bauarbeiten... Talperröcher... größte Talperröcher...

Frau Anna von M-Führern

Reichsminister Dr. Goebbels lud ein... Frau Anna von M-Führern... Reichsminister Dr. Goebbels...

90 000 Bewerber

für englische Militärpiloten... 90 000 Bewerber... für englische Militärpiloten...

Musikali jr. - Italiens jüngster Pilot

Der jüngste Pilot des italienischen... Musikali jr. - Italiens jüngster Pilot...



Sie im Glanz

ist Püding das gelbe Loben... Sie im Glanz... ist Püding das gelbe Loben...

Man kann isman

wieviel nicht Boffen gabn!... Man kann isman... wieviel nicht Boffen gabn!

Dr. August Oetker

Verlangen Sie kostenlos den Bild-... Dr. August Oetker... BIELEFELD

Abstieg von Anne-Liese Johow

In ihrem Ehrenabend am Freitag... Abstieg von Anne-Liese Johow... In ihrem Ehrenabend am Freitag...

Zeit Anne-Liese Johow in der Spielzeit... Abstieg von Anne-Liese Johow... Zeit Anne-Liese Johow in der Spielzeit...

Eine Wasserhose überrascht Schlafende

Wollendruckkatastrophe in Amiens / Glücklichweise keine Menschenleben zu beklagen

Unglück am Spätdienst des Montags... Wollendruckkatastrophe in Amiens... Unglück am Spätdienst des Montags...

Verhaftung eines Freireisereisenden

Wegen Verstoßes gegen die Preisver... Verhaftung eines Freireisereisenden... Wegen Verstoßes gegen die Preisver...

Frontsoldaten-Aufmarsch in Kassel

Landesverband Mitte entsendet 7800 Vertreter zum 5. Reichstiegeertag

Die Zusammenkunft der bis zum... Frontsoldaten-Aufmarsch in Kassel... Landesverband Mitte entsendet 7800 Vertreter...

Die ganze Türkei sammelt

für eine größere Kriegsluftflotte

Unter Führung des Ministerpräsidenten... Die ganze Türkei sammelt... für eine größere Kriegsluftflotte...

Beispiel ihrer Arbeitsweise anzuführen

nicht nur ihre Kenntnis, sondern zugleich... Beispiel ihrer Arbeitsweise anzuführen... nicht nur ihre Kenntnis, sondern zugleich...

Der Abschied von Halle, der Städte eines

gehährigsten Wirtens, fällt Frau Johow... Der Abschied von Halle, der Städte eines... gehährigsten Wirtens, fällt Frau Johow...

Reichsminister Dr. Frick erhält die Robert

Wald-Plakette... Reichsminister Dr. Frick erhält die Robert... Wald-Plakette...

Der Umbau des Deutschen Opernhauses

Mit dem Umbau des Deutschen Opernhauses... Der Umbau des Deutschen Opernhauses... Mit dem Umbau des Deutschen Opernhauses...

Ein Weltrekord der Langsamkeit

Alle 36 Tage ein Schachzug

Der Weltrekord der Langsamkeit für ein... Ein Weltrekord der Langsamkeit... Alle 36 Tage ein Schachzug...

Mit Holztafen und Messern

Ein Frauenschlacht in Bruchheim

Von einer Frau ein Schlag in die Brust... Mit Holztafen und Messern... Ein Frauenschlacht in Bruchheim...

Sir Samuel Hoare Simons Nachfolger

Im Zusammenhange mit der Tatsache, daß... Sir Samuel Hoare Simons Nachfolger... Im Zusammenhange mit der Tatsache, daß...

Das Kofain im Kichenstrahl

Ein Rauchtischhändler festgenommen

Der Beamten der Zentralstelle zur... Das Kofain im Kichenstrahl... Ein Rauchtischhändler festgenommen...

Eigenem Stud und Verlag

Verleibung und Verlagsanstalt... Eigenem Stud und Verlag... Verleibung und Verlagsanstalt...

Generalversammlung des Deutschen Bühnen

Bereich... Generalversammlung des Deutschen Bühnen... Bereich...

Neuer Rektor der Prager Deutschen Un

iversität... Neuer Rektor der Prager Deutschen Un... iversität...

Chemikerlag in Königsberg

Der Bereich... Chemikerlag in Königsberg... Der Bereich...

Rumänien feiert das Gedächtnis eines

deutschen Gelehrten... Rumänien feiert das Gedächtnis eines... deutschen Gelehrten...

Schlangengift gegen Bluterkrankheit

Die Bluterkrankheit ist ein ererbtes... Schlangengift gegen Bluterkrankheit... Die Bluterkrankheit ist ein ererbtes...

